NIKOLAUS-LENAU-LYZEUM TEMESWAR

DEUTSCHE SPEZIALABTEILUNG

BERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR
2002/03

NIKOLAUS LENAU LYZEUM
TEMESWAR

DEUTSCHE SPEZIALABTEILUNG 2002/2003

INHALT

	Seite
Grußwort	3
Zum Geleit	4
Die Klassen:	
9a	5
9b	6
10a	7
10b	8
11a	9
11b	10
Unsere Schüler	11
Die Lehrer im Schuljahr 2002/03	12
Jahresrückblick	14
European Classes 2003	15
Die Volleyballmannschaft der 9a	16
Jugend musiziert - Budapest 2003	17
Hercules-Bad 2003	18
Landesphase der Deutscholympiade 2003	19
Abitursimulation	20

Unsere Klassenfahrt nach Berlin	20
Spezialabteilung?	21
Maskenball 2003	21
MUNBW 2003	22
Schüleraustausch mit Höhr-Grenzhausen	23
Junge Schauspieler auf er Bühne	24
Freiburg, wir vermissen dich!!!	25
Der Weihnachtsmarkt	25
Deutsche Schüler Akademie 2003	26
Bye, bye...	27
Praktikum	28

Grußwort

Wir sind schon drei Jahre gewohnt, einen Rückblick auf das vorige Schuljahr in der Spezialabteilung zu werfen. Erinnerungen werden wach, Informationen über Gewesenes oder Zukünftiges stehen uns zur Verfügung. Damit befindet sich ein Zeitdokument in unserer Hand, welches jetzigen und ehemaligen Schülern, Eltern und Besuchern einige Blicke in die Spezialabteilung der Lenauschule bietet.

Es ist zu früh, so manches zu loben oder zu bestreiten, da man die Leistungen der Absolventen im Falle der Spezialabteilung noch nicht kennt, trotzdem ist so manches auch im vorigen Schuljahr geschehen, was erwähnenswert ist.

Was die Forderungen der Spezialabteilung betrifft, so decken sich diese vollständig mit den Kompetenzen, die von einem Schulabsolventen überall auf dem europäischen Arbeitsmarkt in Europa erwartet werden wie Teamfähigkeiten, Sozialkompetenzen, Eigenverantwortung, Eigeninitiative.

Sowohl die Zwölftklässler als auch ihre Lehrer befinden sich vor dem ersten Abitur und treffen hoffentlich alle Maßnahmen, um diese Prüfung glänzend zu bestehen; dazu wünschen wir ihnen viel Erfolg.

Prof. Helene Wolf
Schulleiterin

Zum Geleit

Das dritte Schuljahr seit Gründung der Spezialabteilung ist vorüber und der erste Jahrgang befindet sich schon in der Qualifizierungsphase; die Noten in den Prüfungsfächern Rumänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Geschichte werden in einem umständlichen Verfahren in die Endnote der Reifeprüfung eingerechnet. Auch wenn sich eine gewisse Nervosität ausbreitet, so bin ich doch überzeugt, dass die meisten Abiturienten mit ihrem Ergebnis zufrieden sein werden. Die Vorgabe aus Deutschland, dass beim ersten Mal mindestens 90 % die Reifeprüfung bestehen sollten, werden wir wohl übertreffen.

Der Jahresbericht wird den Lesern einen Überblick über das vergangene Schuljahr bieten. Er zeigt wiederum, dass neben dem Unterricht im engeren Sinn außerunterrichtliche Aktivitäten eine besondere Rolle in der Spezialabteilung spielen. Es scheint uns unerlässlich, durch solche Aktivitäten den Horizont der Schüler zu erweitern und sie dadurch zu Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung zu erziehen, Fähigkeiten, die im zusammen wachsenden Europa immer wichtiger werden. Den Kolleginnen und Kollegen, die die dazu erforderliche Zusatzarbeit auf sich nehmen, gilt mein herzlicher Dank.

Mein Dank gilt ebenfalls dem Bundesverwaltungsamt und der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, die durch ihre materielle Hilfe die Arbeit der Spezialabteilung ganz wesentlich unterstützen.

Die Redaktion, bestehend aus Frau Isa Heinemann und Karin Vikete (11 a), hat sich wieder der Mühe unterzogen, mit verbindlichem Nachdruck die versprochenen Artikel einzufordern und daraus einen, wie ich meine, ansprechenden Bericht zusammen zu stellen. Ihr und allen übrigen Beteiligten ein besonderes Dankeschön!

Ich wünsche allen Lesern eine anregende Lektüre und erneuere meine Bitte um aktive Mitarbeit bei der nächsten Ausgabe.

Dr. Karl-Ernst Friederich,
Studiendirektor und Leiter der Abteilung

9a

Als wir am Anfang standen, kannten sich nur die Wenigsten von uns. Für alle war es ein Neuanfang und die meisten sehnten sich noch nach der alten Zeit im Gymnasium. Erfreulicherweise dauerte dies nur kurze Zeit an. Wir können wohl sagen, dass die neunte a zu einer außergewöhnlichen Klasse herangewachsen ist.

Eine Klasse, die durch dick und dünn geht, die viel erlebt hat und noch viel erleben wird. Und auch wenn sich einige widerwillig von uns losgesagt haben, bleiben auch diese ein Teil von uns. Wir alle haben unsere Besonderheiten.

Unsere Klasse hatte einen großartigen Start hingelegt und wir alle schauen sehr optimistisch der Zukunft entgegen.

Ganz gleich welche Hindernisse sich uns auch stellen mögen, wir werden gemeinsam einen Ausweg finden.

Jeder einzelne von uns trägt dazu bei. Blicken wir gemeinsam in die Zukunft und hoffen wir, dass das Bild vor unseren Augen aus hellen Farben gezeichnet ist.

Robert Tari
und Stefan Capraru

9b Das erste Jahr im Lyzeum

Wir sind die 9b und haben Frau Saygi als Klassenlehrerin. Die Mehrheit der Schüler aus unserer Klasse waren auch bisher in der Lenau-Schule, aber manche kamen auch aus anderen Städten oder Dörfern.

Trotzdem versuchen wir uns zu verstehen und eine Gemeinschaft zu bilden. Frau Saygi hilft uns durch Ratschläge, das zu ereichen. Auch der Ausflug zum Herkules-Bad hat einen großen Teil dazu beigetragen.

Viele unserer Mitschüler haben uns stolz auf sie gemacht. Armand Barna gewann den Mister-Titel des Jahres 2002, Mădălina Stănescu und Maxin Markovits haben den 2. bzw. 3. Preis bei der Kreisphase der Deutscholympiade erhalten. Doch geben wir unsere Hoffnung für die anderen Schüler nicht auf, dass sie sich im nächsten Jahr an verschiedenen Beschäftigungen ausserhalb der Schule beteiligen.

Wir würden uns freuen, wenn unser Kollektiv nicht auseinandergeht, wenn uns niemand verlässt und wenn alle mit einem guten Durchschnitt das Schuljahr beenden

Raluca Românu

10a

Der Klassenlehrer ist Herr Hoban,
Der uns mit seinen Zitaten töten kann,
Aber die Anne versteht die meisten,
Sie schlägt doch alle Olympianten.
Und die Stella, unser Pferdchen
Träumt von Deutsch auch in ihrem Bettchen.
Der Alex Teleagă gibt wie immer
Seine Hausaufgaben einem Spinner,
Aber nicht für das Kopieren,
Sonder für das Inspirieren,
Doch der Kuhn, der braucht das nicht
Er schafft die Aufgaben auch ohne Licht.
Genau so ist auch unsere Spitze,
Die Andreea mit ihrer Mietze.
Der Andrei und der Ionici Cristian
Sind gute Freunde, wie Stan und Bran
Ähnlich ist auch die Roxana
Mit ihrer teuren Hälfte Ioana.
Ahoy, die Denisa ist in Sicht,
Ob sie sprechen kann, das weiß man nicht.
Maria, unsere kleine Streberin,
Sie kennt sie alle: Adi, Alex und den Dorin.
Bei der grossen Burg in Deva
Wohnt Alexandra, unsere Diva.
Wer kann das sein neben der Wand?
Es ist Zoly mit einer Flasche Bier in der Hand.
Er will sie der Cristina schenken
Sie tut doch nichts außer dem Denken,
Aber sie lehnt sie ab, die Flasche Bier,
Sie trinkt doch nichts, sie ist kein Tier.
Von Weitem sieht man Vlad, den großen,
Wer ihn nervt, ist dem Tod beschlossen.
Betty und Edi wohnen beide im Internat
Sie essen in der Kantine nur Bohnen und Spinat.
Radu kam aus Deutschland zurück mit großen Haaren
Man sollte sie vor der Schere bewahren.

Octav liest etwas auf Französisch,
Doch man versteht wieder nur Chinesisch.
Basti spielt mit seinem YoYo wieder,
Währenddessen legt Andrada ihr Heft nieder
In dem es schreibt am Rande
Über ihre spannenden Ferien am Lande.
Diana versteht wieder nur Mist,
Aber Ruxy erklärt ihr, obwohl sie blond ist.
Benec Vlad ist der Tänzer der Klasse,
Auch wenn er hat eine große Masse.
Eugen ist wieder mal am Lachen,
Er versucht wieder eine anzumachen.
Ich habe noch die Anca übriggelassen,
Weil sie die Beautyqueen ist der zehnten Klassen.

Hoffentlich gefällt euch das nicht,
Weil das nächste mal muss ich nicht mehr schreiben ein Gedicht
Und dann muss es jemand anderes machen
Über dessen Reime ihr werdet lachen.

Zoltan Nedelyov

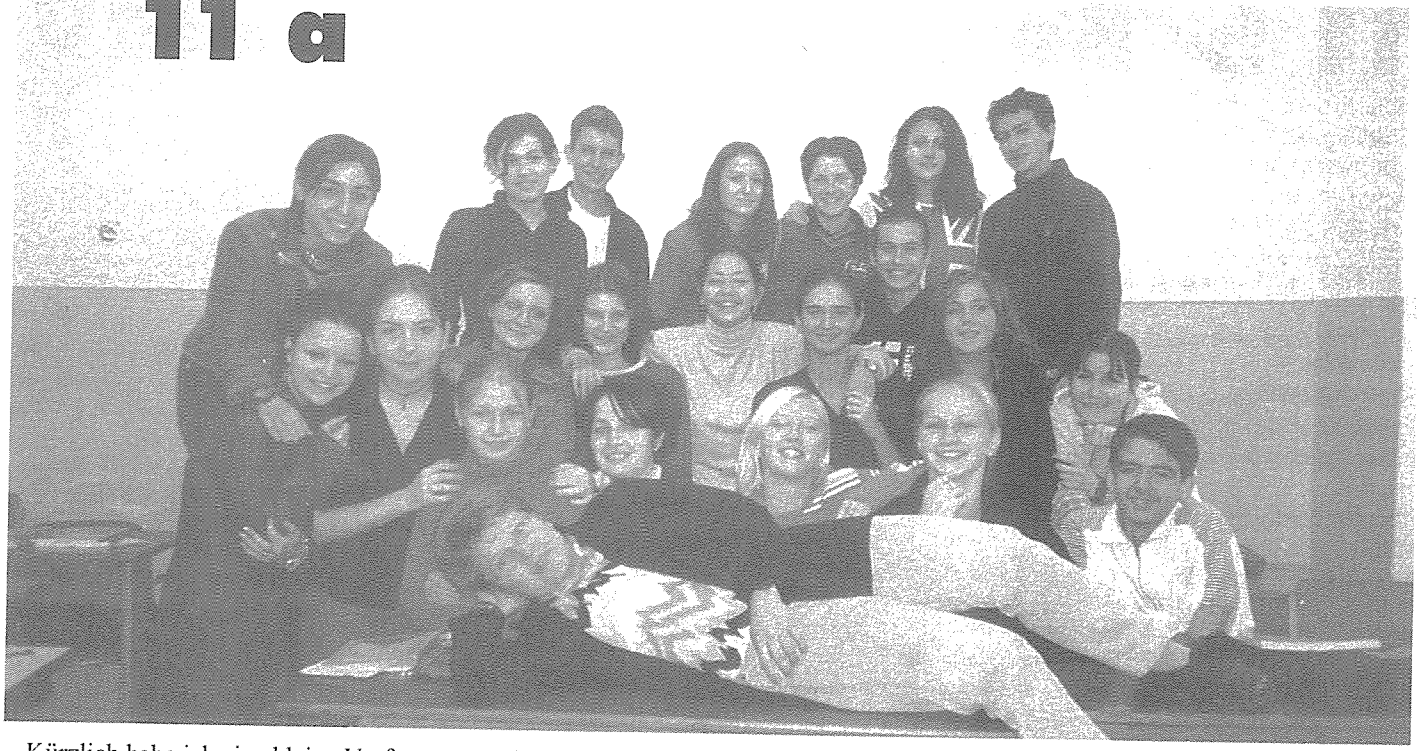
10 b

Fangen wir mit dem ersten an
Denn jetzt ist Diana Anastasiu dran
Sie kann sich für die Klasse gut durchsetzen
In den Stunden tut sie aber nur schwätzen
Alexandra ist die nächste
Sie ist beim Lachen einfach die Beste
Anamaria tut viel lesen
Doch in der Schule ist sie nicht oft gewesen
Herr Colţoiu haut uns mit seinen Chemiefragen um
Bei Französisch ist er aber eher stumm
Mădălina liebt Mathe ganz doll
Hat aber von Manele die Nase voll
"Miau" sagt die Silvia ab und zu
Tanzen tut sie immerzu
Isabella ist ruhig und still
Hamster sind das, was sie will
Tamara liebt den Volleyball
Kindisch zu sein findet sie genial
Ariane ist lustig und lacht sehr viel
Verständnisvoll und sportlich zu sein ist ihr Ziel
Bea ist in Rumänisch sehr gut
Doch in den Mathestunden packt sie die Wut
Ene, Herr Ene kommt jetzt dran
Er ist selbstbewusst, doch leider im Musikwahn
Viki, unser "liebes Kind"
Ist im Ärgern von Herrn Duberny ganz geschwind
Zuzi liebt die Sterne
Und schreibt im Unterricht Zettelchen gerne
Aus Sathmar kommt die Rebeka
Freunde sind ihr sehr wichtig, klar
"Counter Strike" hat Teo abhängig gemacht
Und lesen tut er die ganze Nacht
Cris, Arianes beste Freundin
Hat auch nur Lachen im Sinn
Sonia scheint ruhig zu sein
Doch eigentlich trügt der Schein

Victor ist "klein, aber oho"
Er ist verrückt nach Musik & CO
Jungs spielen die Hauptrolle in Marias Leben
Dies hat sich halt so ergeben
Alex hält sich für einen Gott
Als wäre sein Gehirn seit langem tot
Bogdi ist auch im "Counter Strike"-wahn
Es zieht ihn einfach magisch an
Andreea liebt Theater und Musik
Und ist auch kommunikativ
Diana lacht die ganze Mathestunde lang
In Französisch ist sie sehr bekannt
Tanzen gehört zu Roxis Aufgaben
Wie auch Sportarten, die mit Bällen zu tun haben
Endlich ist Herr Ţunea dran
Denn das lange Warten hat ihm nicht gut getan
Er liebt Computer und ist ein "bisschen fett"
Doch ansonsten ist er ganz nett.

Diana Sofonea und Rebeka Kárpács

11 a



Kürzlich habe ich eine kleine Umfrage gemacht....Wie würdet ihr unsere Klasse beschreiben?

Was dabei herauskam? Sehr unterschiedliche Antworten. Wir finden, wir sind cool, witzig, selbstbewusst, egoistisch, vielfältig, langweilig, ausgeflippt, selbstständig, faul, durchgeknallt...

Oder einfach nur SPEZIAL!

Karin

11 b Beschreibung

Die 11b ist:
Allwissend
BESCHEIDEN
Cool
Dynamisch
Elegant
Friedlich
Genial
Hinterlistig
International
Jonglierend
Konstruktiv
Leise
Multifunktional
Nett
Originell
Perfekt
Quadratisch, praktisch, gut
Reizend
Sensibel
Teuer
Unschuldig
Verspätet
Wunder...
Xylophonisch
Yntelligent !
Zwölfte S 2.

Unsere Schüler

Nachdem das Unterrichtsministerium die Regelschülerzahl je Klasse von 25 auf 30 erhöht hatte, startete der neue Jahrgang der Spezialabteilung diesmal mit 60 Schülern: die meisten naturgemäß vom Lenau-Lyzeum (42), 10 von anderen Temeswarer Schulen (je 4 von der Schule Nr. 9 und vom Shakespeare-Lyzeum, 2 vom Banater Kolleg), je 3 von Großsanktnikolaus und Periamosch (beide Kreis Temesch) und 2 von Großkarol (Kreis Sathmar). Die größere Schülerzahl führte, verbunden mit der Einführung einer zusätzlichen Klasse (Mathematik-Informatik-Profil) dazu, dass uns neben den guten auch zahlreiche recht schwache Schüler zugeteilt wurden, von denen dann auch 7 trotz Nachprüfung Anfang September das Klassenziel nicht erreicht haben. Dies liegt weder im Interesse der betroffenen Schüler noch der Spezialabteilung. Die Schule hat deswegen beim Unterrichtsministerium beantragt, die Schülerzahl wieder auf 25 zu begrenzen und nur Schüler mit einer gewissen Mindestnote zuzulassen. Diesem Antrag wurde nur teilweise stattgegeben, der Erfolg bleibt abzuwarten.

Im Schuljahr 2002/03 besuchten insgesamt 156 Schüler die Spezialabteilung, davon 4 mit doppelter Staatsbürgerschaft: 3 rumänisch deutsch und 1 rumänisch-slowakisch. Der Konfession nach sind 92 Schüler rumänisch-orthodox, 53 römisch-katholisch, jeweils 4 griechisch-katholisch und evangelisch-reformiert sowie je 1 serbisch-orthodox, evangelisch-freikirchlich und konfessionslos. Ähnlich vielfältig sind die Angaben über die Muttersprachen. Nach unserer Definition sind das die Sprachen, die in der Familie regelmäßig gesprochen werden; Mehrfachnennungen sind somit möglich. 147 Schüler sprechen zu Hause (zumindest auch) rumänisch, 40 deutsch, 24 ungarisch, 3 serbisch und 2 slowakisch. Dabei gibt es zwischen Konfession und Muttersprache nur einen losen Zusammenhang. Es ist deshalb kein Wunder, dass es manchem Schüler schwer fällt, sich zu einer Ethnie zu bekennen: 116 bezeichnen sich als Rumänen, 23 als Deutsche, 14 als Ungarn, 2 als Slowaken und 1 als Serbe, „aber wir sind alle Freunde" (Schüleraussage). Insgesamt spiegelt sich in diesen Zahlen die fürs Banat typische multiethnische Gesellschaft wieder.

Der Einzugsbereich der Spezialabteilung reicht über Temeswar weit hinaus. Demzufolge wohnen 23 Schüler nicht bei ihren Eltern, und zwar 11 im Internat sowie je 6 bei Verwandten oder allein.

Die Unterrichtssprache ist in der Spezialabtielung wie im gesamten Lenau-Lyzeum Deutsch, und die meisten Schüler beherrschen Deutsch als Zweitsprache. Gelernt haben sie es überwiegend im Kindergarten (84 Schüler) oder in der Familie (46), manche erst in der Schule (14) oder bei einem längeren Aufenthalt in Deutschland oder Österreich.

Erfahrungen im deutschsprachigen Ausland machen die Schüler spätestens auf der Klassenfahrt in der 11. Klasse. Für einige wenige war es die erste Reise nach Deutschland, die meisten waren schon dort. Für die Abteilung insgesamt ergibt sich folgendes Bild: 14 Schüler waren noch nie, 33 einmal, 20 zweimal und die restlichen 89 mehrmals im deutschsprachigen Ausland.

K.-E. Friederich

Die Lehrer im

Dr. Karl-Ernst Friederich	Abteilungsleiter	Mathematik in 10 a und 11 a, Physik in 11 (die Biologen)
Isa Heinemann	stellv., Abteilugsleiterin, Klassenlehrerin 11 b	Englisch in 9 a, 10 b, 11 a und 11 b, Französisch in 10 a und 11 b
Magdalena Balogh	stellv., Schulleiterin	Deutsch in 9 a
Eugenia Bartalis		Kunst in 9 a, 9 b, 11 a und 11 b
Eva Boros		Biologie in 10 a und 11 (die Physiker)
Lisette Brădiceanu Persem		Deutsch in 10 a
Lars Bürker		Deutsch in 10 b, Erdkunde in 9, 10 a und 10 b
Dorina Crîsta		Rumänisch in 11 a
Flaviu Damaschin		Sport in 10 b
Anton Duberny	Klassenlehrer 10 b	Mathematik in 9 b, 10 b und 11 b, Physik in 9 a, 10 a und 11 (die Chemiker)
Delia Enăchescu		Englisch in 10 a
Maria Halițchi		Musik in 10 a und 10 b
Petru Hoban	Klassenlehrer 10 a	Rumänisch in 10 a und 10 b
Dieter Klein		Deutsch in 11 a und 11 b, Geschichte in 10 b, 11 a und 11 b
Laura Laurențiu		Englisch in 9 b
Simona Lobonț	stellv., Schulleiterin	Geschichte in 9a und 10 a, Geschichte der Rumänen in 11 a und 11 b
Ioana Menczel		Sport in 9 a und 11 b
Luminița Nicola		Rumänisch in 11 b

Schuljahr 2002/03

Carmen Oancea		Rumänisch in 9 a
Sigrid Opitz	Klassenlehrerin 11 a:	Französisch in 9 a, 9 b und 11 a, Sport in 9 b, 10 a und 11 a
Codruța Petrașcu		Chemie in 9 b und 10 a
Diana Pop		Rumänisch in 9 b
Mirela Popa		Erdkunde in 9 b, Geographie Rumäniens in 11 a
Brigitte Potocean	Klassenlehrerin 9 a	Mathematik in 9 a
Sorin Pribac		Geschichte in 9 b
Dorotea Radu		Biologie in 9 a
Dumitru Roșca		Geographie Rumäniens in 11 b
Belgin Saygi	Klassenlehrerin 9 b	Deutsch in 9 b, Biologie in 9 b und 10 b
Hans Sprinzing		Chemie in 9 a, 10 b und 11
Gabriela Țenchea		Französisch in 9 b und 10 b
Elena Wolf	Schulleiterin	Physik in 9 b

Jahresrückblick

16.09. Unterrichtsbeginn, 60 neue Neuntklässler, von den bisherigen Zehntklässlern haben weitere 2 Schüler auf ein anderes Profil des Lenau-Lyzeums gewechselt, eine Schülerin aus Sathmar/Satu Mare ist in die 11. Klasse gekommen, eine hat vom sprachlichen Profil in die 10. Klasse gewechselt, ein Schüler kam von Lugosch ebenfalls in die 10. Klasse. Damit hat die Spezialabteilung jetzt 3 Jahrgänge, 6 Klassen und insgesamt 156 Schüler. Neu aus Deutschland kommen Frau Opitz (Französisch und Sport) und Frau Saygi (Deutsch und Biologie); Herr Sprinzing aus Arad übernimmt einen Großteil des Chemieunterrichts.

02.10. Der baden-württembergische Ministerpäsident Erwin Teufel besucht das Lenau-Lyzeum; mit ihm diskutieren im Festsaal auch Schüler der Spezialabteilung.

04.10. bis 6.10. Inspektion der Spezialabteilung durch den Regionalbeauftragten des Bundesverwaltungsamt Gerd von Rüden (Köln) und die Prüfungsbeauftragte der Kultusminsterkonferenz Maja Oelschlägel (Dresden); beide ordnen einen Wechsel der Deutschlehrer in den 11. Klassen an.

10.10. bis 13.10. Koordinierungstreffen der südosteuropäischen deutschsprachigen Schul und Jugendtheater in Mediasch/Mediaş, woran der Abteilungsleiter mit zwei Schülerinnen teilnimmt.

09.11. bis 13.11. Vorbereitungstreffen für ein Comeniusprojekt „Studien- und Berufsberatung" in Graz, woran Schulleiter, Abteilungsleiter, ein weiterer Lehrer, eine Studentin der Soziologie sowie zwei Schülerinnen der Spezialabtielung teilnehmen. Die übrigen Teilnehmer stammen aus Norwegen, Österreich, Slowenien und Ungarn. Das Projekt wird nicht genehmigt.

21.11. bis 24.11. Schulleiter, Abteilungsleiter und zwei Schüler fahren nach Lemberg/L'viv (Ukraine); der Schulleiter schlägt eine Schulpartnerschaft mit der Schule Nr. 28 mit erweitertem Deutschunterricht vor.

30.11. bis 2.12. Der Abteilungsleiter fährt über Baja (Einweihung des Erweiterungsbaus des Ungarndeutschen Bildungszentrums) nach Budapest zur Tagung der Abteilungsleiter

06.01. bis 11.1. Abteilungsleiter nimmt an der Schulleitertagung in Köln teil.

27.01. bis 31.1. Simulation der mündlichen Reifeprüfung für die 11. Klassen

08.02. Neues Dienstzimmer für die Abteilungsleitung

21.03. bis 26.03. Landeswettbewerb „Jugend musiziert" in Budapest; zwei Schülerinnen, davon eine aus der Spezialabtielung, nehmen daran erfolgreich teil.

26.03. Der Schulleiter wird stellvertretender Generalschulinspektor, Nachfolgerin wird Elena Wolf (2.4.).

27.03. bis 31.03. Eine Delegation der Schule Nr. 28 (2 Lehrer, 4 Schüler) besucht das Lenau-Lyzeum. Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags in deutscher und rumänischer Sprache. Gespräch mit dem Abgeordneten der ukrainischen Minderheit im rumänischen Parlament.

28.03. bis 7.4. Drei Schülerinnen nehmen am Seminar „Model UN" in Stuttgart teil

29.03. bis 5.4. Zehn Schüler (darunter sechs aus der Spezialabteilung) beteiligen sich an der Europaklasse in Oberwesel

25.04. bis 17.4. Vier Schüler, darunter zwei der Spezialabteilung, fahren nach Graz, um dort ihre im Literaturwettbewerb „Perplex" errungenen Preise entgegen zu nehmen.

30.04. bis 4.5. 4. Internationales Lyzealtheaterfestival mit 170 Teilnehmern aus Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Rumänien, der Ukraine und Ungarn.

05.05. bis 9.5. Balladenprojekt mit der 10 b.

16.05. bis 28.6. Ein Schüler fährt auf Einladung der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft für Norddeutschland zu einer Familie nach Eggesin (Mecklenburg-Vorpommern)

17.05. bis 25.5. Studienfahrt der Klasse 10 a nach Freiburg (Projekt Wasser)

04.06. bis 15.6. Studienfahrt der Klasse 11 b nach Berlin

08.06. bis 19.6. Studienfahrt der Klasse 11 a nach Höhr-Grenzhausen

13.06. Unterrichtsende

17.06. bis 19.6. Abteilungsleiter und Stellvertreterin nehmen beobachtend an der mündlichen Reifeprüfung in Bukarest teil.

20.06. bis 23.6. Mehrere Lehrer der Spezialabteilung beteiligen sich am Jahrestreffen der deutschen Gastlehrer in Bukarest.

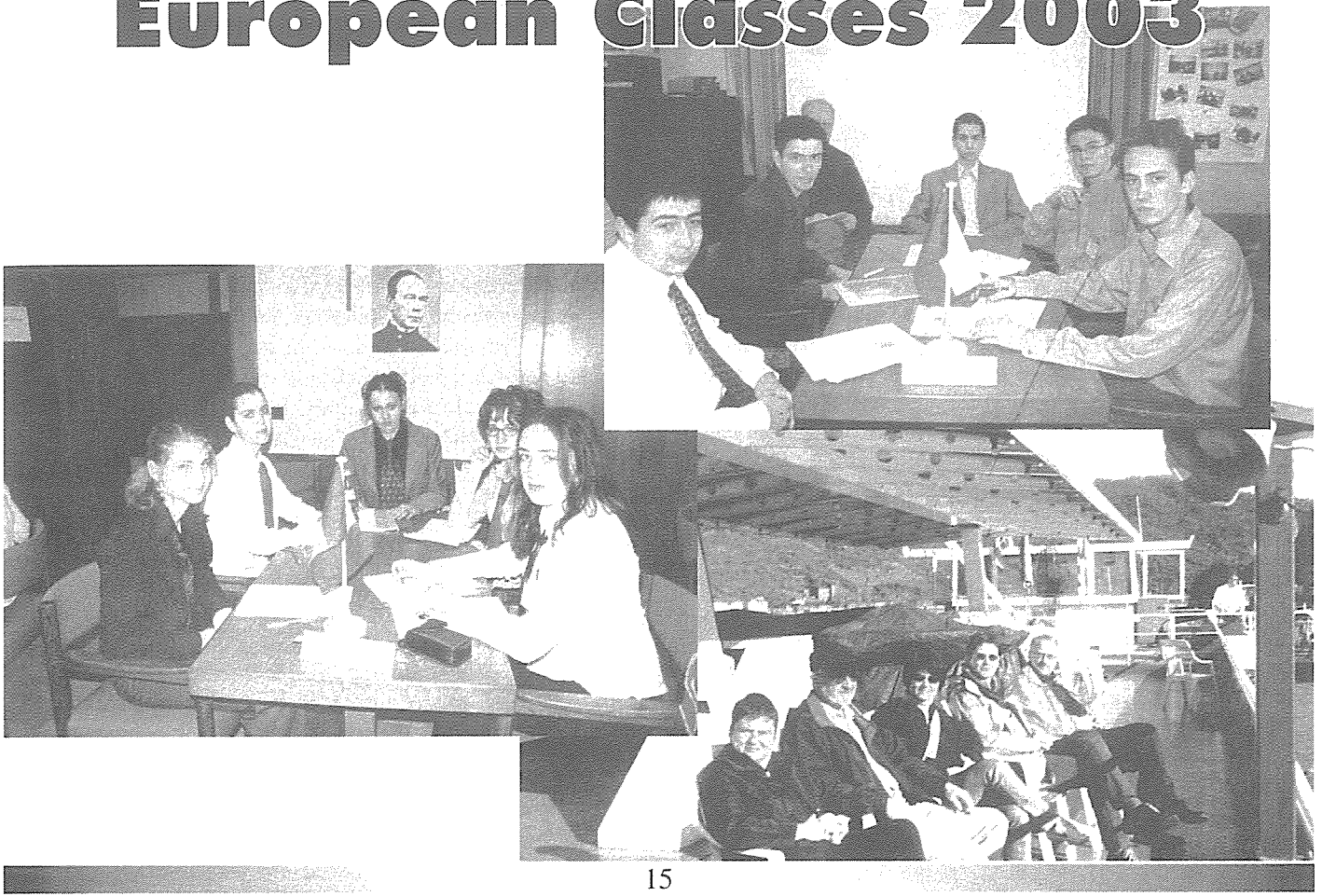
01.07. bis 26.7. Schülerakademie in Braunschweig: ein Schüler nimmt an den Seminaren zur Betriebswirtschaft teil.

Juli Mehrere Elftklässler nutzen die Sommerferien zu einem Betriebspraktikum.

02.09. und 3.9. Nachprüfungen; damit steht fest, dass von ursprünglich 60 Neuntklässlern nur 53 die zehnte Klasse der Spezialabteilung erreicht haben.

07.09. bis 09.09. Erfahrungsaustausch mit der Spezialabteiung in Bukarest, insbesondere hinsichtlich der Reifeprüfung

European Classes 2003



Die Volleyballmannschaft der 9a

Seitdem wir das erste Mal den Sportsaal betreten und begonnen haben, miteinander Volleyball zu spielen, konnte man sehen, dass wir in der nahen Zukunft eine sehr gute Mannschaft werden könnten.

Es läutet, die große Pause beginnt, fast die Hälfte der Klasse drängelt sich vor die Tür...WARUM? Weil wir im Sportsaal Platz finden müssen, denn dort ist es immer voll. Unsere Klasse ist immer dort, deshalb ist Volleyball die beliebteste Sportart in unserer Klasse. Ein Drittel der Klasse war in den großen Pausen Volleyball spielen (auch Jungs).

Gute Leistungen hat die 9a auch gebracht. Im ersten Semester haben wir Platz 4 erhalten (auf Platz 1 war die 12a, Platz 2 die 11b und Platz 3 die 12-SW).

Im zweiten Semester (nach 5 Monaten, in denen wir unser Spiel verbessert hatten) gewannen wir den 3. Platz. Wieder mal gewann die 12-a den 1. Platz und die 10b den 2. Platz. Doch wir haben sehr gut gespielt und hätten auch gewinnen können, wenn wir aufmerksamer gewesen wären und wenn wir noch genügend Kraft dazu gehabt hätten. An der Klassenmannschaft nehmen Ruxandra Icobescu, Ina Ionescu, Andreea Kortner, Sandra Petraşcu, Patricia Baranyi, Senia Hager und Ioana Bocancea teil.

Hoffentlich werden wir nächstes Jahr gewinnen, denn wir können es sicherlich. Am Ende wollen wir uns bei den Mädchen aus der vorigen 12a bedanken (FLOh,CaTa,SiGhI und AnDi), die uns gelehrt haben, wirklich in Volleyball eine Mannschaft zu sein, und was eigentlich Volleyball bedeutet.☺

Andreea Kortner und Ina Ionescu

Jugend musiziert – Budapest 2003

Ana Maria Ienovan(11 F) und Diana Anastasiu(10 b) haben in der Zeitspanne 22-25 März 2003 am Wettbewerb "Jugend musiziert" mitgemacht.

Rumänische Konkurenz hatten die Mädchen nicht zu befürchten, denn sie waren die einzigen, die unser Land vertraten. In Budapest trafen sie auf Teilnehmer aus Dublin, London, Helsinki, Moskau, Stockholm, Budapest und Oslo.

Gleich am ersten Abend fand das Eröffnungskonzert mit jungen, ungarischen Musikern aus der Bela-Bartok-Musikschule statt. Endlich Erholung für die Schüler, die den ganzen Tag an einem der Workshops (Pantomime, Percussion oder Musicaltanz) teilnehmen mussten.

Bei dem Wertungsspiel an den kommenden zwei Tagen haben Diana und Anna bei der Kategorie Musical Altersgruppe V mitgemacht. Die anderen möglichen Kategorien waren: Kunstlied, Klavier-Duo, Klavier und Streichinstrument (Duo), Zupfinstrumente, Blasinstrumente und besondere Ensembles.

Das Programm jedes einzelnen Teilnehmers durfte höchstens 20 Minuten dauern. Im Publikum saßen auch Mihaela Halițchi und Karl-Ernst Friederich, die die Mädchen begleitet und unterstüzt haben.

Beide Mädchen schlossen mit sehr gutem Erfolg, also 22 Punkten, ab, brauchten aber noch 1 Punkt, um beim in Deutschland mitmachen zu dürfen.

Nach der Ergebnisbekanntgabe wurde kräftig gefeiert.

Am Vormittag des letzten Tages gab es eine Stadtführung und am Abend haben die Schüler vorgestellt, was sie in den Workshops gelernt hatten.

Auf dem nachfolgendem Preisträgerkonzert wurden alle Sieger auf die Bühne gebeten, um ein von der Jury gewähltes Lied vorzusingen bzw. vorzuspielen.

Diana Anastasiu

HERKULES-BAD 2003...

Am 31 Mai sammelte sich die Klasse 9b am frühen Morgen vor dem Hauptbanhof. Der Grund dafür?...Endlich war es so weit, und der lange geplante Klassenausflug sollte schließlich stattfinden. Begleitet von unserer Klassenlehrerin Frau Saygi und von Frau Opitz, unserer Sport-und Französisch-Lehrerin, stiegen wir alle in den Zug Richtung Herkules-Bad. Frau Saygi hatte Geburtstag, so dass wir ihr wärend der Fahrt laut in einem fürchterlichen Katzenchor gesungen haben. Als wir ankamen, packten wir aus und gingen gleich an den Fluss, um zu baden. Trotz des eisig kalten Wassers planschten alle, bis wir dem Erfrieren nahe waren (fast...)

Am Abend ging es wieder zum Fluss, wo wir ein riesiges Lagerfeuer zustande brachten. Es wurde noch viel unter dem klaren Himmel erzählt, so viel, dass man die Sterne fast nicht mehr sehen konnte, es war fast hell geworden. Am nächsten Morgen krochen wir langsam bis in die Stadt und da es der 1. Juni , also Kindertag war, hatten die Einheimischen eine Art Fest organisiert.

Nachdem wir die Stadt verlassen hatten, ging es ab zum Campingplatz. Währenddessen sind die Jungs Fleisch einkaufen gegangen. Alle eilten zum Fluss. Nach sehr langem Überlegen gab es ein paar, die mutig genug waren ins Wasser zu hüpfen. Danach sind wir zum Strand gegangen und dort hatten wir einen Riesenspaß, weil es endlich warmes Wasser gab.

Der Grillabend verlief ganz toll.

Die Rückfart hat auch sehr viel Spaß gemacht. Alle waren ganz gut gelaunt. Leider dauerte der Ausflug nur 2 Tage. Hoffentlich fahren wir das nächste Mal für eine längere Zeit weg.

Auf diesen Ausflug haben wir uns alle besser kennengelehrnt und neue Freundschaften wurden geschlossen.

Mădălina Stănescu
und Cristina Gheorghiu

Landesphase der Deutscholympiade 2003

Vom 28 April bis 4. Mai fand dieses Jahr die Landesphase der Deutscholympiade statt.

Es sind rund 160 Schüler zusammengekommen, um ihre Deutschkenntnisse zu beweisen. Die Stadt, in der die Olympiade stattfand, war diesmal Kronstadt und Gastgeber war das Johannes-Honterus-Lyzeum.

Die Themen dieses Jahr waren ziemlich schwer für einige und man kann auch Verständnis dafür haben.

Die 7. Klasse: „Ich weiß, dass Lügen feige sind und deshalb lüge ich so gut wie nie, doch in diesem Fall hab ich gelogen -ich gebe es ehrlich zu- und das kam so…"

Die 8. Klasse: „Als Zehnjähriger verliert Tim Thaler sein Lächeln, merkt aber schon sehr bald, dass ein Mensch ohne Lachen kein richtiger Mensch ist."

Die 9. Klasse: Glück liegt nicht darin, dass man tut, was man mag, sondern dass man mag, was man tut.

Die 10. Klasse: Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache.

Die 11. Klasse: „Lohnt sich das?" fragt der Kopf. „Nein", sagt das Herz. „Aber es tut gut".

Die 12. Klasse: Frischs Gretchenfrage an Demokraten: Wenn Sie die Macht hätten zu befehlen, was Ihnen heute richtig scheint, würden Sie es befehlen gegen den Widerspruch der Mehrheit?

Doch die Schüler aus dem Kreis Temesch hatten wohl keine Probleme mit den Themen, denn sie haben viele Preise nach Hause gebracht:

1. Preis: Laura Turcan (8. Klasse) und Sonia Tudose (11. Klasse)

2. Preis: Bianca Bologa (8. Klasse), Bianca Barbu (9. Klasse) und Andreea Dumitru (10. Klasse, Colegiul Banațean)

Anerkennungspreise : Edeltraut Schuller (10. Klasse), Sigrid Hauler (12. Klasse), Sonia Bologa (7. Klasse), Ioana Sircu (8. Klasse), Mădălina Stănescu (9. Klasse), Sanda Botoaca (12. Klasse).

Dazu kann ich nur sagen: weiter so und viel Erfolg auch in den kommenden Jahren.

Kronstadt ist eine sehr schöne Stadt und ich glaube alle Teilnehmer haben sich wohlgefühlt. Wir haben sogar zwei der drei insgesamt drei „Zilele Brașovului" miterlebt und uns sehr gut amüsiert.

Das Essen war ziemlich gut und die Zimmer waren auch in Ordnung. Das Programm umfasste sehr viele Spaziergänge in der Stadt und Ausflüge zu den Burgen Rosenau, Honigberg und Schloss Bran. Aber wir hatten auch sehr viel Freizeit, so dass wir mit den neugewonnenen Freunden auch etwas unternehmen konnten.

Im Großen und Ganzen war's das eigentlich, jeder ging mit schönen Erinnerungen nach Hause und hatte viel zu erzählen. Nur für die Zwölfklässler war es, glaube ich, ein bisschen traurig, denn es war ihre letzte Deutscholympiade.

Und letztendlich kann ich nur noch wiederholen, was ich schon erwähnt habe: Viel Erfolg und auch viel Spaß in den kommenden Jahren!

Abitursimulation

Abitur....das Wort, das uns wahrscheinlich am meisten Angst macht....na ja.....was kann man dagegen tun? ...Ja, genau! Eine Simulation!

Ich persönlich habe Biologie bei der Simulation gewählt. Die Simulationswoche war eine sehr hektische Woche. Ich hatte den Nachteil, die Simulation als letzte bewältigen zu müssen. Der Stresspegel in der Klasse war sehr hoch. Überwiegend kam von den Kollegen positives Feedback, aber es erschreckte mich schon, dass ein paar nicht durchgekommen sind.

Um ehrlich zu sein, habe ich bloß zwei Nachmittage vor der Simulation gelernt. Deshalb fragte ich mich doch, ob meine Kenntnisse reichen würden. Und dann war es endlich soweit! Ich kam in den Vorbereitungsraum und dort habe ich einen Zettel mit den Themen bekommen. Herr Bürker war der Aufsichtslehrer. Auf dem Blatt war Theorie und eine Aufgabe zur Genetik. Ich habe versucht sie zu lösen, und war mir ziemlich sicher, dass ich es auch geschafft habe. Im Prüfungsraum warteten Herr Friederich, Frau Boros und Frau Saygi. Ich habe angefangen, ihnen die Lösung meiner Aufgabe zu erklären. Zu meiner Erleichterung war sie richtig, bloß dass ich Benennungsfehrler gemacht habe (AA anstatt aa). Weiterhin habe ich die theoretischen Fragen beantwortet und dann hatte ich das Gefühl, dass ich die Prüfung geschafft habe und rausgehen kann. Falsch gedacht! Dann erst hat Herr Friederich mit den kniffligen Zusatzfragen begonnen. Na ja, dann hab ich einfach nur gesagt, was mir durch den Kopf gegangen ist...anscheinend war das nicht ganz falsch.

Dann endlich war ich erlöst und zufrieden, dass ich 12 Punkte von 15 erreicht habe, was der Note 9 entspricht.

Karin Vikete

Unsere Klassenfahrt nach Berlin

Zwischen dem 4. und 14 Juni war unsere Klasse (11b) auf Austauschfahrt in Berlin. Natürlich sind wir nicht alleine gefahren, sondern unsere Klassenlehrerin Frau Isa Heinemann und unser Mathelehrer Herr Anton Duberny sind mitgekommen. Nach einer 27stündigen Fahrt konnten wir es kaum noch glauben, dass wir endlich in Berlin angekommen waren. Wir wurden alle bei Gastfamilien, die meistens Lehrer waren, untergebracht. Einige von uns hatten Glück mit netten Familien, andere nicht. Wir hatten ein Programm für jeden Tag unseres Aufenthaltes. Dass bedeutet, dass wir uns täglich mit unseren Begleitlehrern an bestimmten Orten getroffen haben und Frau Heinemann hat uns durch ihre Heimatstadt geführt. Natürlich haben wir viele Sehenswürdigkeiten besichtigt. Wir müssen sagen dass man sich -wie erwartet- in einer Stadt wie Berlin nicht langweilen kann, weil man immer etwas unternehmen kann. Frau Heinemann und Herr Duberny haben uns viele Museen gezeigt (in denen wir vieles über die Geschichte Berlins erfahren haben, und außerdem konnte man Stücke von der Mauer sehen). Wir haben insgesamt fast die ganze Stadt gesehen (dabei muss noch die Schifffahrt auf der Spree erwähnt werden, so konnten wir die wichtigsten Plätze Berlins vom Wasser aus sehen). Am meisten hat es uns, d.h. Sanda und mir, am Brandenburger Tor und am Alexanderplatz gefallen. Wir waren sogar in Potsdam, um das Schloss Sanssouci zu besichtigen. Noch etwas ganz Schönes: wir waren im Tiergarten aus Berlin, wo wir den halben Tag verbringen durften, weil dieser so groß ist. Wir glauben, dass es jedem von uns im Imax Kino gefallen hat, weil es etwas ganz Besonderes und neu für die meisten von war. Einkaufen sollten wir nicht mehr erwähnen, denn da gab's genug Einkaufszentren, man sollte nur genug Geld bei sich haben. Was noch gut war, dass wir uns mit der U-Bahn und S-Bahn nicht verlaufen haben☺)), und dass Wetter war auf unserer Seite....denn der Rest war prima!!!

Teodora Colojoară und Sanda Epuran

Spezialabteilung?

An meinem ersten Tag in der neuen Schule kam ich mir wie der absolute Neuling vor. Die Anzahl der Gesichter, die ich kannte, betrug maximal zwei oder drei. Mittlerweile kann ich behaupten, dass ich wesentlich weiter bin. Das verdanke ich meinen Kollegen, die mich warm aufgenommen haben.

Für mich begann das Schuljahr schon eher. Dank eines Informatikkurses konnte ich bereits erste Freundschaften schließen. Zugegeben, anfangs fühlte ich mich ziemlich außerhalb des Geschens, da ich die Umstände nicht kannte. Meine Erwartungen sind bei Weiten übertroffen worden. Sicherlich, ich fühlte mich nicht wie ein Lenauschüler, aber durch meine Klasse erfuhr ich, dass ganz gleich woher man stammt, man immer noch "ich" ist. Jedesmal als es geläutet hat und wir einen neuen Lehrer empfingen, war es für mich wie die ständige Wiedergeburt des Phönix. Immer wenn ich geglaubt habe, ich sei mit meinem Wissen weiter, bewies mir die Spezialabteilung, dass ich noch am Anfang lag.

Meine größte Furcht war bezüglich der Noten, die im Vergleich zu früher niedriger geschätzt wurden. Natürlich war das totaler Blödsinn, viel mehr werden die Noten hier mehr nach Können bewertet als nach Herkunft.

Die Vorwürfe bezüglich der Verhaltensnoten sind übertrieben. Man muss etwas für die Gesellschaft tun, um ein guter Mensch bzw. ein guter Schüler zu sein. So finde ich die Benotungsmethode sehr richtig.

Man merkt es den Lehrer nicht an, dass sie aus Deutschland kommen. Sie behandeln dich nach deinem Können und nicht nach irgendwelchen falschen Kriterien.

In der Spezialabteilung lernt man mit allen Sinnen. Es heißt ja nicht umsonst die Spezial Abteilung.

Andrei P. Jecza

MASKENBALL 2003

Um 15^{10} standen wir, die 11-Klässler, Organisatoren des Maskenballs, noch vor Park Place, durften nicht rein ☺. Totales Chaos, denn in 20 Minuten sollte es losgehen. Organisatorische Probleme wurden gelöst, wir durfen rein und ...danach... agitație la maxim!!!

Endlich ging es los... die Moderatoren, Vlad Simu als Oliver Hardey, und Claudia Corici als Stan Laurel, führten uns in de "Welt der Masken" ein.

Während des Radetzky-Marsches stellten alle Klassen ihre Kostüme vor. Dann folgte jede Klasse mit ihrem Programm, das unterschiedliche Themen behandelte, wie z.B. "Flower Power, „Remember", „Hot Dogs", „Men in Black", „Blumengarten", „Lauf des Lebens", "Sacrificiul credinței" und viele mehr. Wie in den letzten Jahren fehlten auch dieses Jahr die Latino-Tänze nicht. Nach fast zwei Stunden cu diverse "probleme de organizare" musste sich die Jury für die Gewinner der verschiedenen Preise (Babypreis, Preis für beste Idee, das beste Kostüm, die beste Maske, die Interpretation und Oskar) entscheiden, während die Trommelband "Splash" für Unterhaltung sorgte. Der große Moment..., der Oskarpreis (das traditionelle Diplom und ein "Affenbild") wurde wieder an die 11b, geliehen, die uns eine "verrückte Märchenwelt" vorstellte. Danach folgte der lang ersehnte Diskoabend!

Claudia

MUNBW 2003

Model United Nations Baden-Württemberg? Das ist eine Erfahrung, die man unbedingt gemacht haben muss! Was es bedeutet? Spass, Lernen und ...sogar Abenteuer!

Ein kleines unscheinbares Plakat am schwarzen Brett war der Anfang. Wir wollten es probieren. Eine Woche Stuttgart war natürlich sehr verlockend. Gesagt, getan! Unserer dreiköpfigen Delegation (Noemi Tesler, Ioana Pienar, Karin Vikete) wurde das Land Bulgarien zugeteilt. Was das hieß? 3 Monate voller Arbeit. Wir sollten ALLES über Bulgarien und dessen Beziehungen herausfinden. Sogar Resolutionen über internationale Probleme (z.B. Irak-Konflikt) haben wir erstellt. Vom 2.-6. April wurden wir dann zur Konferenz nach Stuttgart eingealden.

Dort trafen wir die Delegierten der anderen Länder und handelten in unseren Gremien (Noemi: Generalversammlung, Ioana-1: Hauptausschuss, Karin: Sicherheitsrat) im Sinne unseres Landes. Drei Tage lang haben wir debattiert, verhandelt und sogar gestritten....natürlich mit Erfolg. Es gab auch eine bestimmte Kleiderordnung.

Da wir uns dort auf internationalem Parkett befunden haben, waren wir verpflichtet, uns immer elegant anzuziehen. Der krönende Abschluss der UN Simulation war der festliche Diplomatenball. Schick, schick!

Was wir sonst noch in Deutschland getan haben? Wir wurden für eine Woche eingeladen, um an einem Home-Stay teilzunehmen. Die Delegierten des Landes Burundi haben uns aufgenommen. Die drei Mädels waren aber mitten im Abistress, so dass wir auf eigener Faust gehandelt haben.

Wir sind mit der Bahn durch ganz Baden-Wurttemberg gefahren und haben tolle Städte gesehen: Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe. Der Höhepunkt dieses Homestays war jedoch, als wir uns kurzfristig entschlossen haben nach Straßburg zu fahren. Das war ein richtiges Abenteuer, schon alleine wegen dem Austesten unserer Französischkenntnisse.

Alles in einem.....ES WAR SUPER

Karin Vikete

Schüleraustausch mit Höhr-Grenzhausen

Die Klasse 11a reiste Anfang Juni dieses Jahres nach Deutschland. Es handelt sich dabei um ihren Schüleraustausch mit dem "Gymnasium im Kannenbäckerland", in Höhr-Grenzhausen, welchen ihre Klassenlehrerin Sigrid Opitz in die Wege geleitet hat.

Während ihres Aufenthaltes in der deutschen Stadt besuchten die Schüler der 11a sowohl den Unterricht ihrer Austauschpartner, als auch die Städte Koblenz, Mainz und Köln. Auf dem Programm standen unter anderem die Besichtigung des Gutenberg-Museums in Mainz, des Museums Ludwig in Koblenz und des Keramikmuseums in Höhr-Grenzhausen. Die Jugendlichen wohnten bei ihren jeweiligen Austauschpartnern und wurden von ihren Gastfamilien herzlich aufgenommen. Durch die Teilnahme am Unterricht konnten die Schüler mehr über die deutschen Unterrichtsmethoden erfahren.

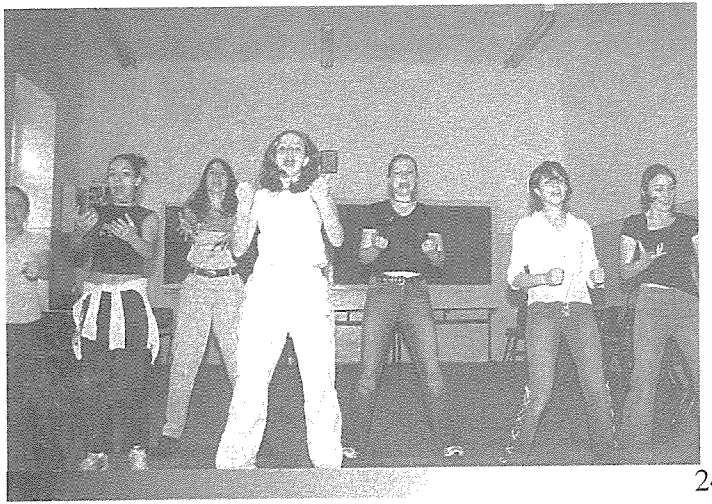
Begleitet wurden die Schüler von ihrer Klassenlehrerin Sigrid Opitz und ihrer Biologielehrerin Belgin Saygi. Da von deutscher Seite aus großes Interesse bestand, auch eine Gegenreise zu veranstalten, wurde diese für den kommenden Herbst geplant. Die 11a plant für ihre Gäste eine Tour durch die Stadt und Umgebung und auch einen kurzen Ausflug nach Herkulesbad.

Alexandra Simtion

Junge Schauspieler auf der Bühne

Das vierte Internationale Deutschsprachige Lyzealtheaterfestival fand am Ende des Monats April in Temeswar statt. 16 Theatergruppen beteiligten sich in diesem Jahr daran, aus Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Rumänien, der Ukraine und aus Ungarn.

Während ihres Aufenthaltes in Temeswar wurden die Teilnehmer von SchülerInnen unseres Lyzeums betreut. Die jungen Schauspieler haben, außer auf der Bühne zu agieren, auch an verschiedenen Workshops teilgenommen, die alle Themen rund um das Thema des "Theaters" behandelten. Der Leiter des Organisationskomitees in diesem und im vorigen Jahr und zugleich Leiter der Spezialabteilung Dr. Karl Ernst Friederich,



äußerte seine Begeisterung zur Spielfreude der Jugendlichen und meinte weiter: "Dieses internationale Treffen erweitert den Horizont der Jugendlichen und führt somit zur Stärkung ihrer Persönlichkeit". Das Festival ging in diesem Jahr in die Feier des Deutschen Staatstheaters in Temeswar (DSTT) über, das sein 50jähriges Jubliäum in Mai veranstaltete. Dadurch erhielten die jungen Schauspieler die Chance, die erfahrenere Generation von Schauspielern auf der Bühne zu sehen.

Offizielle Veranstalter des Theaterfestivals waren in diesem Jahr das Nikolaus-Lenau-Lyzeum und das DSTT.

Alexandra Simtion

Freiburg, wir vermissen dich!!!

Wir, die 10a unternahmen vor den Sommerferien eine Klassenfahrt nach Freiburg. Begleitet wurden wir von unserer Chemieprofessorin Frau Codruța Petrașcu und von unserem Klassenlehrer Herrn Petru Hoban.

Am 17. Mai 2003 fuhren wir los und nach einer anstrengenden und langen Busfahrt kamen wir am nächsten Tag erschöpft in Freiburg an. Unsere Gastfamilien, bei denen wir untergebracht wurden, erwarteten uns schon und empfingen uns freundlich.

Wir besuchten das Wentzinger Gymnasium, wo wir am Unterricht teilnahmen und uns ein Einblick gewährt wurde, wie das deutsche Schulsystem funktioniert, und man zeigte uns auch, wie man in dieser Schule den Strom gewinnt, und zwar durch Sonnenenergie. In der Schule herrschte eine freundliche Atmosphäre, welche uns erleichterte, uns nicht so fremd zu fühlen. Die Stadt wurde uns auch gezeigt. Freiburg ist eine sehr schöne Stadt, sehr umweltbewusst, sie besitzt viele historische Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel: die Freiburger Bächle, das Münster, die Gerichtslaube, das Alte und das Neue Rathaus, das Schwabentor u.v.a. Wir unternahmen mehrere Ausflüge, wie zum Beispiel nach Forchheim, wo wir das Klärwerk besuchten, wir fuhren zum Schwarzwald, nach Frankreich ebenfalls, besser gesagt nach Straßburg, wo wir die Stadt besichtigten und wir fuhren sogar in die Vogesen, wo wir den Affenberg besuchten.

Dies sind ein paar Gründe weshalb wir Freiburg so sehr mögen, aber ein anderer Grund wäre der, dass die Freiburger sehr nett und hilfsbereit sind und die Gastfamilien uns so aufnahmen, als ob wir ihre eigenen Kinder gewesen wären.

Der Zweck dieser Klassenfahrt war sowohl die Präsentation des Wasserprojekts, das wir vorbereitet hatten, um den Schülern des Wentzinger-Gymnasiums einen Einblick darüber zu gewähren wie bei uns das Trinkwasser gewonnen wird, als auch das Zusammenschweißen als Klasse. Durch diese Klassenfahrt haben wir sehr viele Lebenserfahrung gesammelt und dafür danken wir allen, die dies möglich gemacht haben und auf uns aufgepasst haben.

Wenn ihr die Gelegenheit habt, Freiburg zu besuchen, fahrt hin, ihr werdet es nicht bereuen. Eine solche Klassenfahrt würden wir wann immer wiederholen.

Loredana Chira

Der Weihnachtsmarkt

Eigentlich begann alles, als uns Frau Saygi ungefähr 3 Wochen früher ankündigte, dass ein Weihnachtsmarkt stattfinden würde. Dabei wird gebastelt, gebacken und danach alles verkauft.

Mit der Zeit sammelten sich verschiedene Sachen und alle staunten über das Ergebnis. In den Festsaal waren auch die Eltern eingeladen. Es beteiligten sich mehere Klassen. Ein guter Einfall war die Werbung jeder eigenen Klasse zB; einige verkauften die Salzfiguren an die Eltern, oder man verhandelte kräftig (denn nicht alle Sachen waren billig)-man hatte ja viel Arbeit in die Vorbereitung gesteckt.

Der Weinachtsmarkt endete ungefähr nach 2 Stunden. Was übrig geblieben ist, wurde von Schülern mit nach Hause genommen. Froh waren alle darüber, dass das verdiente Geld gespendet wurde. Alles endete mit viel Spass und guter Laune.

Andrea Blazi

Deutsche Schüler-Akademie 2003

Im Juli 2003 konnte ich nach einer langen Bewerbungsphase an der DSA 2003 in Braunschweig teilnehmen. Die DSA findet an mehreren Orten aus Deutschland statt und stellt jedem Bewerber eine Menge an interessanten Kursthemen zur Auswahl. Ich muss schon am Anfang sagen, dass es mir ziemlich schwer fiel, einen einzigen Kurs auszusuchen, da mir viele Themen sehr attraktiv schienen, zum Teil auch weil sie Bereiche umfassten, die man in der Schule normalerweise nicht anspricht. Schließlich habe ich mich für Braunschweig entschieden, und zwar für den Kurs "Risikomanagement – Aktien, Anleihen, Optionen". In jedem Kurs waren 16 Teilnehmer, insgesamt fanden in Braunschweig 6 Kurse statt – Formale Sprachen, Quantentheorie, Revolution in der Evolution, Risikomanagement, Suum cuique ? (Die Idee der Gerechtigkeit), Musik und Theologie. Also in den knapp 3 Wochen Akademiezeit hatte ich mit rund 100 Jugendlichen Kontakt, was ich einfach super fand. Die meisten waren Deutsche, da in jedem Kurs nur ein ausländischer Teilnehmer zugelassen war. Als Ausländer konnte ich bereits vor Beginn der Akademie eine Woche in der Familie eines deutschen Teilnehmers verbringen um die Eingewöhnungsphase schon hinter mir zu haben. Mein Gastgeber war aus Hanau und besuchte den Kurs "Musik und Theologie". In dieser Woche vor der Akademie hatten wir viel Spaß zusammen, und ich habe sowohl Hanau als auch Frankfurt besichtigt. Danach sind wir hoffnungsvoll und gespannt nach Braunschweig gefahren.

Man hätte glauben können, dass es eine anstrengende Zeit werden würde, da viel Arbeit in Aussicht stand. Das war's aber durchaus nicht: die CJD Jugenddorf – Christophorusschule mit ihrem Internat war sehr gut ausgestattet und es gab eine Menge kursübergreifende Aktivitäten (u.a. Sport, Chor, Billard, Theater, Internet). Es gab sogar ein Fußball -, ein Volleyball – und ein Beachvolley-Turnier, worauf ich stolz sein kann, da alle drei von den "Riskoholics" gewonnen wurden. Die Arbeit im Kurs stellte für mich eine sehr interessante und neue Erfahrung dar, weil es mal ganz anders als Schule war. In meinem Kurs bestand die Arbeit hauptsächlich aus Referatvorträgen, die wir schon zu Hause vorbereitet hatten. Jeder hat 2 Referate gehalten, meine Themen lauteten "Die technische Kursanalyse" und "Die Bilanz". Der erste war ein PowerPoint – Vortrag und der zweite, den ich zusammen mit einer anderen Teilnehmerin vorgetragen habe, war ein Tafelvortrag.

Die Atmosphäre an der Akademie war sehr locker, die Kursleiter und die Akademieleiter waren jung und sehr nett, und sie haben uns mehrmals erlaubt, das Gelände nach 22 Uhr zu verlassen, um irgendwo in der Stadt auszugehen, obwohl das im Programmheft strenger gefasst war.

An einem Tag hat die DSA eine Führung durch die Stadt Braunschweig organisiert. Mehrere Reiseleiter standen uns zur Verfügung, so dass wir uns in Gruppen aufteilen konnten. Die Stadt mit ihren rd. 260 000 Einwohnern hat viele beeindruckende Gebäude, die im gotischen Stil gebaut sind, obschon die meisten nach dem Krieg rekonstruiert wurden. Ein anderes Mal gab es wieder einige interessante Angebote: man konnte Kanu fahren oder eine Fahrradtour nach Goslar machen (wir konnten uns Fahrräder ausleihen), oder z.B. einige Kirchen und ein Dom besichtigen. Ich schloß mich der Gruppe an, die zu einem Forschungsinstitut wollte. Dort wurde uns erklärt, wie die Atomuhren funktionieren, mit deren Hilfe die Zeit für ganz Deutschland und Mitteleuropa mittlerweile sehr exakt gemessen wird (natürlich haben wir sie auch gesehen).

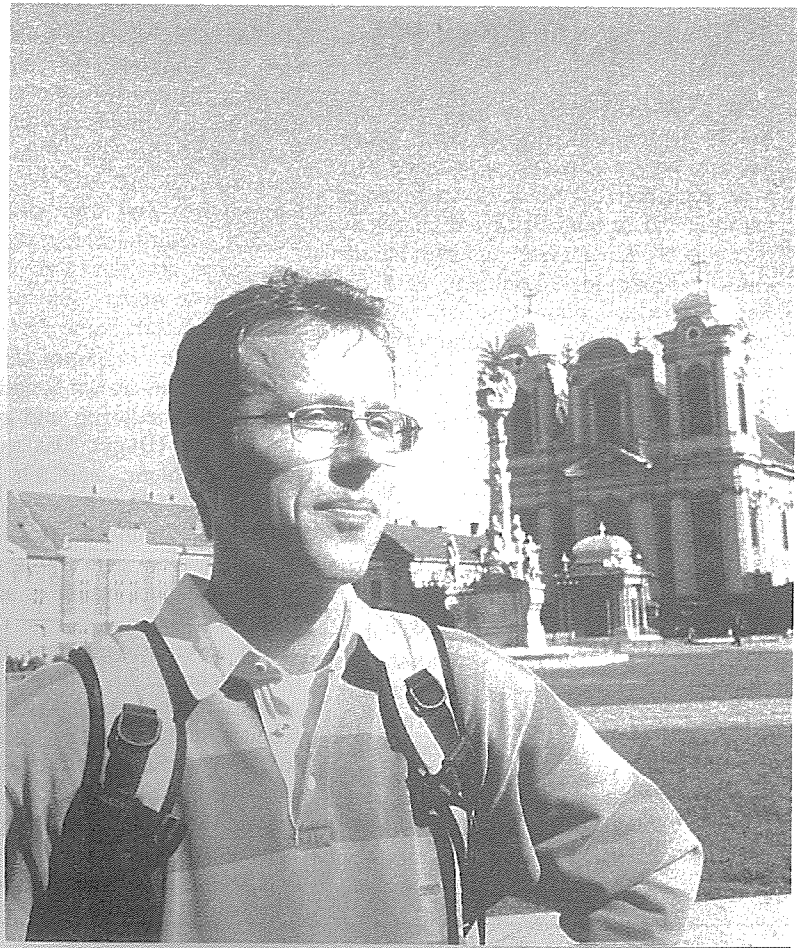
Am Ende der Akademie haben wir zwei Parties organisiert, davon eine Hawai – Party. Der Abschied war der traurigste Moment, da diese drei Wochen bei der DSA eine Erfahrung waren, die ich nie vergessen werde.

Cosmin Adrian Morariu

Bye, bye...

Steckbrief:
Name: Lars Bürker
Geburtsort: Winnenden/Deutschland
Sternzeichen: Zwillinge
Lieblingsfarbe: blau
Lieblingsband: BUG Mafia
Hobbys: lesen, Fahrradfahren, wandern, ins Kino gehen
Lieblingsschauspieler: Kate Winslet, Brad Pitt

Lars Bürker (Deutsch-und Geographielehrer) wird ab dem Schuljahr 2003/2004 nicht mehr an der Lenauschule unterrichten, da er sich entschlossen hat seine Karriere an der Deutschen Schule in Reschitza weiterzuführen. Wir werden ihn als Lehrer sehr vermissen, doch am meisten werden uns die gemeinsamen Ausflüge fehlen, bei denen er jeden Spaß mitgemacht hat. Für das neue Schuljahr wünschen wir ihm viel Erfolg und dass er sich schnell an die neue Schule gewöhnt.



Praktikum

Was kann man in den langen Sommerferien tun? Wenn man Glück hat, ist man die ganzen drei Monate lang weg, außerhalb der Stadt, und dann ist es garantiert, dass man sich nicht langweilt. Sonst ist die Zeit zu lang und man könnte auf die blöde Idee kommen, dass die Schule wieder anfangen sollte... Als ob man sich gar nicht mehr daran erinnern kann, wie langersehnt die Ferien vor Schulschluss waren.

Zum Glück haben wir, Vlad und ich, eine Möglichkeit gefunden uns in der Freizeit zu beschäftigen: ein Praktikum. Dank der Spezialabteilung haben wir sehr schnell einen „Praktikumsplatz" gefunden und die Bedingungen, zwei Wochen lang vier Stunden in der Arbeit zu verbringen, haben uns auch zugesagt. Jedoch haben sich die Bedingungen verändert, als wir mit unserem Arbeitgeber sprachen: vier Wochen, acht Stunden am Tag. Wir waren natürlich einverstanden, besonders als wir gehört haben, dass wir dafür auch bezahlt werden.. Wieviel wir bekommen würden war damals noch unklar...

Von der sogenannten „Fact E Perspective" hatten wir vorher noch nie gehört, wir kannten auch „Fact GmbH", die Mutterfirma aus Deutschland nicht und wir wussten auch nicht, was wir machen würden. Die Firma macht 3D-Projekte für Industrie und Haushalt, ziemlich komplizierte Pläne, von denen man am Anfang nichts versteht, aber die mit der Zeit immer verständlicher werden. Natürlich mussten wir auf dem Computer arbeiten und selber solche Projekte herstellen. Obwohl wir beide mit Computern keine Probleme haben, war das neue Programm, das keiner von uns kannte und das wir benützen mussten, gewohnungsbedürftig und ziemlich voll mit Fehlern (Bugs). Das war aber kein großes Problem, weil wir immer sehr nette und hilfsbereite Mitarbeiter hatten, die bald zu Freunden wurden. Allgemein herrschte eine gute Stimmung in der Firma und dann macht es auch Spaß zu arbeiten.

Am zweiten Tag kam für uns eine Überraschung, als ob uns unser Chef zeigen wollte, dass man, wenn man arbeitet, sich auf alles gefasst machen sollte. Wir fuhren zu einer Expo, wo wir vier Tage lang dabei waren und unsere Firma und ihre Produkte jedem Interessierten vorstellen mussten. Naja... wir haben daraus auch gelernt: es gibt nichts ermüdenderes und schwierigeres als.. nichtstun und einfach warten.

Nachher folgten aber Tage in denen wir auch Überstunden gemacht haben um unsere Arbeit zu beenden und auch weil es uns Spaß gemacht hat. Ich durfte sogar während des Arbeitsmonats 2 Wochen lang Urlaub machen, weil es schon so geplant war, und allgemein hatten wir Glück einen sehr verständnisvollen Arbeitgeber zu haben.

Was mich beeindruckt hat war, dass unsere Firma alles nur für die deutsche Mutterfirma produziert und dass ein so gutes Klima an der Arbeitsstelle herrschen kann. So etwas kann man wirklich allen wünschen...

Es war auf jeden Fall ein hilfreiches „Praktikum", dass wir eher als Ferienjob bezeichnen würden, und wir haben in der Zeit, in der wir an der Firma gearbeitet haben, viel gelernt. Damit meine ich nicht nur das, was wir konkret gemacht haben, sondern auch, wie man sich als Angestellter benimmt und was eigentlich „arbeiten" bedeutet. Somit können wir dieses Erlebnis auch anderen empfehlen, weil es auf jeden Fall für die Zukunft eines jeden nützlich ist.

Robert Nagy